

Die Gesangstexte

REQUIEM

Chor

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

*Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.*

Chor

Te decet hymnus Deus in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem.

Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

*Gott, dir gebührt ein Loblied in Zion,
dir erfülle man Gelübde in Jerusalem.
Erhöre mein Gebet,
denn zu dir kommt alles Fleisch.*

Solisten und Chor

Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.

Chor

Dies irae, dies illa
solvat saeculum in favilla
teste David cum Sybilla.
Quantus tremor est futurus,
quando iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus.
Tuba mirum spargens sonum
per sepulcra regionum,
coget omnes ante thronum.
Mors stupebit et natura,
cum resurget creatura,
judicanti responsura.

*Tag der Rache, Tag der Sünden,
wird das Weltall sich entzünden,
wie Sibyll und David künden.
Welch ein Graus wird sein und Zagen,
wenn der Richter kommt mit Fragen,
streng zu prüfen alle Klagen!
Laut wird die Posaune klingen,
durch der Erde Gräber dringen,
alle hin zum Throne zwingen.
Schaudernd sehen Tod und Leben
sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu geben.*

Chor

Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus iudicetur.
Iudex ergo cum sedebit,
quidquid latet apparebit:
nil inultum remanebit.

*Und ein Buch wird aufgeschlagen,
treu darin ist eingetragen
jede Schuld aus Erdentagen.
Sitzt der Richter dann zu richten,
wird sich das Verborgne lichten;
nichts kann vor der Strafe flüchten.*

Solisten

Quid sum miser tunc dicturus,
quem patronum rogaturus,
cum vix iustus sit securus?

*Weh! Was werd ich Armer sagen,
welchen Anwalt mir erfragen,
wenn Gerechte selbst verzagen?*

Chor

Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis!

*König schrecklicher Gewalten,
frei ist deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, lass Gnade walten!*

Sopran

Recordare Jesu pie,
quod sum causa tuae viae:
ne me perdas illa die.
Quaerens me, sedisti lassus:
redemisti crucem passus:
Tantus labor non sit cassus!

*Milder Jesus, wollst erwägen,
dass du kamest meinewegen,
schleudre mir nicht Fluch entgegen.
Bist mich suchend müd gegangen,
mir zum Heil am Kreuz gehangen.
Mög dies Mühn zum Ziel gelangen!*

Chor

Iustus iudex ultionis,
donum fac remissionis,
ante diem rationis.

*Richter du gerechter Rache,
Nachsicht üb in meiner Sache,
eh ich zum Gericht erwache.*

Solisten

Ingemisco, tamquam reus:
culpa rubet vultus meus:
supplicanti parce Deus.

*Seufzend steh ich schuldbefangen,
schamrot glühen meine Wangen,
lass mein Bitten Gnad erlangen.*

Alt

Qui Mariam absolvisti
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.
Preces meae non sunt dignae:
sed tu bonus fac benigne,
ne perenni cremer igne.
Inter oves locum praesta,
et ab haedis me sequestra,
statuens in parte dextra.

*Hast vergeben einst Marien,
hast dem Schächer dann verziehen,
hast auch Hoffnung mir verliehen.
Wenig gilt vor dir mein Flehen;
doch aus Gnade lass geschehen,
dass ich mög der Höll entgehen.
Bei den Schafen gib mir Weide,
von der Böcke Schar mich scheidet,
stell mich auf die rechte Seite.*

Chor

Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.

*Wird die Hölle ohne Schonung
den Verdammten zur Belohnung,
ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.*

Alt

Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis:
gere curam mei finis.

*Schuldgebeugt zu dir ich schreie,
tief zerknirscht in Herzensreue:
Sel'ges Ende mir verleihe!*

Chor

Lacrimosa dies illa,
cum resurget ex favilla
judicandus homo reus.
Huic ergo parce Deus.
Pie Jesu Domine
dona eis requiem.
Amen.

*Tag der Tränen, Tag der Wehen,
da vom Grabe wird erstehen
zum Gericht der Mensch voll Sünden:
Lass ihn, Gott, Erbarmen finden.
Milder Jesus, Herrscher du,
schenk den Toten ewige Ruh.
Amen.*

Chor

Domine Jesu Christe, rex gloriae,
libera animas omnium fidelium defunctorum
de poenis inferni et de profundo lacu.
Libera eas de ore leonis, ne absorbeat
eas tartarus.

Sed signifer sanctus Michael representat
eas in lucem sanctorum.

Quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

Domine Jesu Christe rex gloriae!

*Herr Jesus Christus, König der Herrlich-
keit, bewahre die Seelen aller Verstor-
benen vor den Qualen der Hölle und vor
den Tiefen der Unterwelt.*

*Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen,
dass die Hölle sie nicht verschlinge.*

*Vielmehr geleite sie als Bannerträger der
heilige Michael in das Licht der Heiligen,
das du einst Abraham und seinen
Nachkommen verheißten hast.*

*Herr Jesus Christus, König der
Herrlichkeit!*

Solisten und Chor

Hostias et preces tibi, Domine, laudis
offerimus. Tu suscipe pro animabus illis,
quarum hodie memoriam facimus

*Opfergaben und Gebete bringen wir dar,
o Herr. Nimm sie an für jene Seelen,
derer wir heute gedenken.*

Chor

Sanctus, sanctus, sanctus,
Domine Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.

*Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Heerscharen,
Himmel und Erde sind erfüllt
von deiner Herrlichkeit.*

Sopran, Alt

Benedictus qui venit in nomine Domini.

*Hochgelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn!*

Chor

Agnus Dei
qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem.

Et lux perpetua luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

*Lamm Gottes,
du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
gib ihnen die ewige Ruhe.
Und das ewige Licht leuchte ihnen
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gut.*

DER ROSE PILGERFAHRT

Erster Teil

Eine Stimme

Die Frühlingslüfte bringen
den Liebesgruß der Welt,
des Eises Bande springen,
es grünt das öde Feld.

Zwei Stimmen

Die ersten Blumen tauchen
aus grünem Wiesenplan
und schau'n mit Kindesaugen
uns frühlingsgläubig an.

Im maiengrünen Kleide,
mit Blüten reich gestickt,
hat sich zur Osterfreude
ein jeder Baum geschmückt.

Zu Dreien

O sel'ge Frühlingszeit!
Du trocknest stille Tränen,
die unsres Herzens Sehnen
geweint im tiefen Leid.
In manche Winterbrust
tönt auch dein Sonntagläuten,
und mancher Keim der Freuden
erwacht zu neuer Lust.

Tenor

Johannis war gekommen,
der Erde Hochzeitstag,
wo sie als Braut am Herzen
des lieben Frühlings lag.
Die stille Nacht umschleiert
den Schlummer der Natur,
das blasse Licht des Mondes
durchwandelt Hain und Flur.
Die kleinen Blättchen schwirren
kaum hörbar in dem Baum,
um Schilf und Wasserblumen
schwebt Schlaf und Abendtraum.

Alt

Was ist auf jener Wiese
für zauberischer Sang
und unter'm Frühlingsgrase
für wunderlicher Klang?

Chor der Elfen

Wir tanzen, wir tanzen
in lieblicher Nacht,
bis der Tag vom Schlummer
Morgenrot erwacht,
bis vom Tau die Blume
neues Leben trinkt,
hoch auf liederseelig
sich die Lerche schwingt.

Tenor

Und wie sie sangen, da hören sie
eine zarte, klagende Melodie.
Flugs hält der Tanz, der wirr gerauscht,
und alles auf das Liedchen lauscht.

Die Rose

Frühling ist nun wieder kommen,
hat gerufen: „Auf, erwach!“
Was soll mir das Blühen frommen,
der das Herz vor Sehnen brach?
Wenn die Mädchen mit mir kosen,
wenn von Liebe singt ihr Lied,
klag' ich, dass uns armen Rosen
nie ein Liebesfrühling blüht!

Elfenfürstin

Du töricht' Kind,
du wünschest dir der Liebe Lust,
wohl dir, dass du von ihren Schmerzen
bis diesen Frühling nicht gewusst.

Die Rose

Ich möcht' es tragen, alles Weh',
ichühl' mich stark ...

Elfenfürstin

... du Röslein, du?
Verlassen willst du unser Reich,
wo Glück und Frieden ewig walten?

Die Rose

O, lass mich eine Jungfrau werden,
Lass lieben mich, den Mädchen gleich!

Elfenfürstin und Chor der Elfen

Elfenfürstin

Verlangst du's, Röslein – nun, wohlan!
Die Menschen nennen auf der Erden
die Mädchen ja der Rose Bild;
zum Mädchen soll die Rose werden,
und also sei der Spruch erfüllt.
Und eine Rose sollst du tragen,
gefeit von mir zu deinem Heil;
Wer sie besitzt: der Erde Freuden,
die reinsten, werden ihm zuteil.
Doch merke wohl:
Entfällt sie jemals deiner Hand,
so wirst du aus dem Leben scheiden;
doch bange nicht! –
Ein Frühlingshauch wird dich als Rose
zurück ins Heimatland geleiten.

Chor der Elfen

Wir tanzen, wir tanzen
in lieblicher Nacht ...

Tenor

So sangen sie; da dämmert's schon,
ein Vogel singt im Morgenschlummer,
die Welt erwacht zu neuer Lust,
zu neuem Schmerz, zu neuem Kummer.
Und wie ein Blitz verschwunden sind
der Elfen lust'ge Scharen,
nur auf der Wies ein Silberstreif
verrät noch, wo sie waren.
Aufschlägt das schöne Rosenkind
wie träumend noch das Augenpaar.

Ein duftdurchfrischter Morgenwind
wirft Apfelblüten ihr ins Haar;
ein Röslein, morgenangegliht,
am Busen vielbedeutend blüht.

Rosa

Wo bin ich?
Ist's Wahrheit, ist's ein Traum?
Nein, nein, es ist kein Zauberbild;
mein Herzenswunsch ist mir erfüllt!
Als Mädchen wandelnd auf der Erden,
werd' ich durch Liebe glücklich werden.

Tenor

Sie steigt den Hügel still hinauf;
da tut vor ihren Blicken
das weite Tal sich prangend auf,
begrenzt von Waldesrücken.
Erreicht ist bald des ersten Hauses Tür.
Sie tritt hinein und bittet freundlich hier
um Obdach.

Rosa

Bin ein armes Waisenkind,
dem seine Lieben gestorben sind.

Martha

Habt Ihr ein Zeugnis, einen Schein,
dass man Euch trauen mag?

Rosa

Ach nein!
Wenn Euch mein Bitten nicht bewegt ...

Martha

Das Mitleid saure Früchte trägt,
hat man im Haus erst Euresgleichen,
pflegt Ruh' und Frieden d'raus zu weichen.

Rosa

O nehmet auf mich mildgesinnt!
Ich will Euch lohnen, was Ihr tut
an mir, mit meinem Herzensblut.

Martha

Versprechen lässt sich viel mit Worten,
geht, pocht dort an des Nachbars Pforten.
Fort, fort !

Tenor

Es war der Rose erster Schmerz,
trostbittend schaut sie himmelwärts;
und weiter unter Abendglüh'n
wallt still die Blumenkönigin.
Ein einsam Häuschen, unscheinbar,
nimmt jetzt ihr Auge wieder wahr.
Am Friedhof liegt es angelehnt,
vom Fliederbaume rings verschönt;
durch's offene Tor ragt Kreuz und Stein,
verklärt vom goldnen Abendschein.
Sie tritt hinein, da steht ein Greis,
gebückt das Haupt, wie Silber weiß.
Er gräbt, den Spaten in der Hand,
ein Grab ins grüne Land.

Rosa

Für wen ist's Grab hier, tief und klein?

Totengräber

Für unsres Müllers Töchterlein.

Rosa

O arme Schwester, tief beklagt!

Totengräber

Ein schwerer Tod, ein Tod voll Schmerzen,
zu sterben an gebroch'nem Herzen ...

Rosa

Wie soll ich mir dein Reden deuten?

Totengräber

Wer heiß geliebt und ward betrogen,
der hat ein Todeslos gezogen.
Er wird befreit von seinen Schmerzen
nur an der Erde Mutterherzen.

Rosa (für sich)

Bringt treue Liebe solche Leiden?

Totengräber

Doch sieh, da kommt mit Trauersang
der Leichenzug den Weg entlang.

Chor

Wie Blätter am Baum,
wie Blumen vergehn,

wie Blütenflaum
die Winde verwehn,
so geht vorbei
des Lebens Mai.
Eh wir's denken,
deckt das Grab,
was das Leben
Liebes gab!

Rosa

O Schwester, tief beklagt!

Chor

Wir werfen in dein frühes Grab
die Blumen betend still hinab.

Totengräber

Sei dir die Erde leicht!

Chor

Der Erde geben wir zurück
dich, unsre Hoffnung, unser Glück.

Rosa

Schlummre sanft!

Chor

Schmerz ging mit uns ans Grab hinaus,
Schmerz geht mit uns ins Trauerhaus !

Rosa

Ruh' sanft!

Tenor

Die letzte Scholl' hinunterrollt,
die letzte Träne ward gezollt;
und still nach Haus gewandelt sind,
die zur Ruh' geleitet des Müllers Kind.
Auch der Totengräber verlässt den Ort,
nur das Mädchen kniet noch am Grabe dort.
Schon glänzet aus tiefblauem Himmel
der Sterne gold'nes Glanzgewimmel;
das Mondlicht lauscht durch's Laub der
Linden,
als sucht' was Liebes es zu finden.
Die Pilg'rin hebt sich jetzt empor,
und wandelt nach des Kirchhofs Tor.

Totengräber

Wo willst du hin? Feucht wird die Nacht.

Rosa

Mich leuchtet heim der Sterne Pracht.

Totengräber

Denk', Kind, es sei des Vaters Bitte:
Verweil' die Nacht in meiner Hütte,
das Wenige, was mir gehört,
sei dir, mein Kind, gewährt.

Rosa

Hab' Dank! Mit neuer Lebenslust
erfüllt dein freundlich' Wort die Brust.
Ich folg' dir, bis zum Morgenschein
will ich dein Gast, mein Vater, sein.

Totengräber

Du siehst, schmucklos ist meine Wand.

Rosa

Das Kränzchen dort am weißen Band?

Totengräber

Das gilt mir wohl als höchstes Gut;
mein liebes Weib, das draußen ruht,
trug diesen Kranz im blonden Haar,
als mein sie wurde am Altar.
Doch lass die Toten ruhn,
sie haben Frieden nun.
Uns stelle Gott die Engelwacht
zu unserm Schlaf in dieser Nacht.

Rosa

Behüt' sie Euch, wie alle Guten!

Totengräber

Schlaf' sanft!

Rosa

Dank, Herr, dir dort im Sternenland,
du führtest mich an Vaterhand,
und in der Leiden Becher fiel
ein Himmelstropfen süß und kühl;
nun wolle Ruh' der Müden schenken,
dass ich gestärkt dem jungen Tag,
was er auch bring, entgegenblicken mag!

(Im Einschlummern)

Ob sie wohl mein gedenken?

Elfenchor

Schwesterlein!
Hörst du nicht beim Sternenschein
unser Lied,
Hörst du nicht die Glöckchen fein,
holde Rosenblüt'?
Lass dich nicht berücken,
kehr zu uns zurück,
hoffe nicht auf Glück!
Nur bei uns,
im Reich der Elfen,
wohnt die Lust,
aber Schmerz und Leiden
in der Menschenbrust.

Schwesterlein!

Klingt in deinen Traum hinein
nicht unser Gruß?

Fühlst du nicht im Mondenschein
unsern Kuss?
Lass dich nicht berücken,
kehr zu uns zurück!
Hoffe nicht auf Glück!
Wähnst du, dass auf Erden
wohne dauernd Glück?
In der Schmerzensträune
stirbt der Freude Blick.
Röslein, komm zurück,
hoffe nicht auf Glück,
komm zurück!

Zweiter Teil**Tenor**

Ins Haus des Totengräbers
fällt durch die Fensterlein,
umrankt von Efeugitter,
der holde Morgenschein.
Es weckt mit leisem Gruße
der Greis die Pilgerin.

Rosa

Hab' Dank für deine Güte,
nun will ich weiter ziehn.

Und woll' die Hände legen,
aufs Haupt, mein Vater, mir,
beglückt mit deinem Segen,
nur so geh' ich von dir.

Totengräber

O glücklich, dreimal glücklich ist,
wer dich als seine Tochter küsst,
hör' meine Bitte: Folge mir,
ich gebe treue Eltern dir.

Tenor

Die Rose sinkt an seine Brust,
sie grüßt des Lebens erste Lust.

Sopran und Alt

Zwischen grünen Bäumen
schaut des Müllers Haus
wie der Sitz des Friedens
auf das Tal heraus.

Waldbachs wilde Woge
treibt das rasche Rad,
das wie Liebessehnen
niemals Ruhe hat.

In dem Gärtchen neben
schmückt die Frühlingslust
sich mit frischen Blumen
Locken, Haar und Brust.

Grüne Efeuranke
hat die Gartenwand
mit dem Blätternetze
zierlich ausgespannt.

Tenor

Von dem Greis geleitet
mit dem Sonnenstrahl,
kommt die Mädchenrose
jetzt zur Müh' im Tal.

Totengräber

Auf dieser Bank, von Linden
beschattet, harre mein!

Rosa

Gesegne Gott den Schritt!

(allein)

So soll das höchste Glück auf Erden,
das heißersehnte, mir doch werden,
teilnehmen wird an meinem Schmerz,
an meiner Lust ein Elternherz!

Totengräber

Komm, liebes Kind, zu uns herein!

Müller

Wie, ist es Täuschung, ist es Schein?

Müllerin

Der Tochter gleicht sie auf ein Haar.

Rosa

Mir ist so selig, wunderbar.

Totengräber

Nun, lieben Leute, hatt' ich recht?

Müller

Bewährt ist stets, was Ihr auch sprecht.

Totengräber

Ist's nicht ein schmuckes Mägdelein,
der Rose gleich, so zart und fein ?

Müller

Aus ihren Augen spricht es laut:
Wohl bin ich wert, dass Ihr mir traut.

Müllerin

So fülle denn in Brust und Haus
den leeren Platz der Toten aus.

Rosa, Müller und Müllerin, Totengräber

Rosa

O Wonne, o du Himmelslust,
Ihr nehmt mich an die Elternbrust !
Nehmt meiner Liebe ganzen Schatz,
nur lasst mir diesen teuren Platz!

Müller und Müllerin

O Wonne, o du Himmelslust,
wir halten dich an unsrer Brust!
Wir geben dir den besten Platz,
sei deine Liebe uns Ersatz.

Totengräber

O Wonne, o du Himmelslust,
sie ruht an treuer Elternbrust;
so wird ihr doch an diesem Platz
für manches Leiden nun Ersatz.

Tenor

Bald hat das neue Töchterlein
der Eltern ganzes Herz,
und um die Heimgegang'ne bleibt
nur noch der Wehmut Schmerz.
Im ganzen Dörfchen, weit und breit,
ist keins, das sie nicht liebt,
im ganzen Dörfchen, weit und breit,
nicht eins, das sie betrübt.
Schön Röschen (seufzt wohl manches
Herz),

du süße Augenlust,
ach dürft' ich ruhen wonniglich
an deiner blüh'nden Brust!

Männerchor

Bist du im Wald gewandelt,
wenn's drin so heimlich rauscht,
wenn aus den hohen Büschen
das Wild aufhorchend lauscht?
Bist du im Wald gewandelt,
wenn drin das Frühlicht geht
und purpurrot die Tanne
im Morgenscheine steht?
Hast du da recht verstanden
des Waldes zaub'risch Grün,
sein heimlich, süßes Rauschen
und seine Melodien?
O Herz, wenn dir die Erde
nicht hält, was sie versprach,
wenn Lieb und Treu die Schwüre
in arger Falschheit brach,
dann komm, ruff's aus dem Wald,
komm her in meine Ruh',
mein leises, kühles Rauschen
küsst deine Wunden zu.

Bist du im Wald geblieben,
wenn's still zum Abend wird,
nur durch die dunklen Tannen
der letzte Lichtstrahl irrt;
bist du im Wald geblieben,

wenn sich das Mondenlicht
wie eine Silberbinde
um jedes Bäumchen flicht';
hast du da an dem Herzen
des Waldes angedrückt,
nicht selig froh zum Himmel
dein Nachtgebet geschickt?
O Herz, wenn dich die Menschen
verwunden bis zum Tod,
dann klage du dem Walde
vertrauend deine Not.
Dann wird aus seinem Dunkel,
aus seinem Wundergrün,
beseligend zum Herzen
des Trostes Engel ziehn.

Alt

Im Wald, gelehnt am Stamme,
am alten Eichenbaum,
da weilt der Sohn des Försters,
versunken wie im Traum.
Er hat des Müllers Töchterlein
so lieb wie keiner mehr
und wandelt nun im süßen Traum
vom Liebesglück einher,
fragt wohl die Sternenblumen,
fragt sie wohl Tag für Tag,
und will dem „Ja“ nicht glauben,
das das Orakel sprach.

Sopran und Alt

Der Abendschlummer
umarmt die Flur,
im Liebeskummer
wacht Röslein nur.
Sie schaut hinein
in die Mondesnacht,
und hat voll Sehnen
an ihn gedacht.
Da klingt sein Lied
heraus vom Wald,
dass Frühlinglust
ins Herz ihr schallt.

Max und Rosa

Max

Ich weiß ein Röslein prangen
im holden Frühlingsschein,

das möchte so gern ich fragen:
Willst du mein Röslein sein?
Und wenn ich komm zu fragen,
da schaut mich's freundlich an,
da ist's mit einem Male
um meinen Mut getan.
Sagt dir nicht's Herz im Busen,
du Rose voll Frühlingschein:
Ich will nie eines andren,
denn nur sein Röslein sein?

Rosa

Schlaf wohl, du lieber Sängersmann,
dein Röslein blüht für dich.
Komm nur recht bald, Herzlübster fein,
komm bald zu ihm und sprich!
Ich will dein Röslein werden,
mein Frühling werde du,
komm, weck' mit deinen Küssen
mich aus der Winterruh'!

Chor

O sel'ge Zeit, da in der Brust
die Liebe auferblüht
und morgenhell das Angesicht
in ihrer Wonne glüht.
O sel'ge Zeit!

Bass

Wer kommt am Sonntagmorgen
im festlich grünen Kleid?
Es ist der Sohn des Försters,
der um Schön-Röslein freit.
Und als der Müller fraget,
was wohl ihr Herzlein spricht,
birgt sie an seinem Busen
verschämt ihr Angesicht;
umschlingt mit beiden Armen
fest den geliebten Mann;
so schlingt sich an die Eiche
der Efeu gläubig an.

Sopran und Alt

Ei Mühle, liebe Mühle,
wie schaust so schmuck du heut,
du trägst, geziert mit Blumen,
ein sonntägliches Kleid.
Du hast selbst deine Giebel

mit Kränzen reich geschmückt,
so froh hast du noch nimmer
ins Tal hereingeblickt!
Ei Waldbach, wie manierlich
trollst du am Haus vorbei!
Du fleißig' Rad der Mühle,
bist du heut arbeitsfrei?
Ei Knappen, liebe Knappen,
wie seht so schmuck ihr heut,
ihr tragt, verziert mit Bändern,
das schönste Sonntagskleid.
Ihr habt die neuen Hüte
mit Blumen reich geschmückt,
und sie kokett manierlich
schräg auf den Kopf gedrückt.
Ei Knappen, warum feiern
am Wochentage heut
das fleiß'ge Rad der Mühle
und ihr, die fleiß'gen Leut'?

Chor

Was klingen denn die Hörner
im Morgendämmerchein,
was bringen sie ein Ständchen
vor ihrem Kämmerlein?

Hochzeit wird gefeiert! Wörtlein ach so süß,
Schlüsslein zu dem trauten Eheparadies!
Hochzeit wird gefeiert! Röslein auf, erwach!
Fei're froh noch deinen letzten Mädchentag.

Sopran

Die Kirchenglocken klingen,
und vor des Heilands Bild
hat sich aus ihrem Traume
fie Wahrheit schön enthüllt.
Den Bund der treuen Herzen
hat Priester mund geweiht,
den Schwur der treuen Liebe
schrieb ein die Ewigkeit.

Chor

Im Hause des Müllers,
da tönen die Geigen,
da springen die Bursche
im wirbelnden Reigen,
da klingen die Gläser,
schallt Hussah darein.

Im Hause des Müllers
da zittert die Diele,
es drängt sich und hebt sich
im bunten Gewühle
und alles jauchzt: Hussah,
hoch Bräutigam und Braut!

Tenor

Und wie ein Jahr verronnen ist,
sein Knöspschen zart Schön-Röslein küsst.
Es ruht, gewiegt von Mutterlust,
mit Augen blau an ihrer Brust.
Es lächelt, und die Händchen langen,
als wollt's die Mutterlieb umfassen;
sie aber schaut durch Tränenflor
mit heißem Dank zu Gott empor,
Nimmt still die Ros', ihr Lebenspfand,
und gibt's dem Kindlein mit zitternder Hand.

Rosa

Nimm hin mein Glück, du kleines Herz,
ich geh' beseligt heimatwärts!
Mein ward der Erde Seligkeit,
nach dieser gibt es keine Freud;
leb wohl, mein Kind; du, treuer Mann,
zu End' ist meine Pilgerbahn,
ich scheid ohne Schmerz und Weh,
weil ich im Glück von hinnen geh.
Das ist kein bleicher, schwarzer Tod,
das ist ein Tod voll Morgenrot !

Tenor

Und wie sie noch so leise spricht,
verlöscht der Augen Frühlingslicht.

Engelstimmen

Röslein! Zu deinen Blumen nicht,
zu uns, zu höh'rem Licht
schwing' dich empor!
Damit du schaust von Himmelshöhen,
wie dein Knösplein zart blüht und gedeiht,
Dass einstens empfangst du's,
wenn es die Rose
unbefleckt dir zurücke bringt!
Sei uns gegrüßt, liebliche Rose!